

Dieter Sichau führt BARD Engineering

EMDEN/CUXHAVEN. Die personelle Umstrukturierung der Leitungsebene in den Unternehmen der BARD-Gruppe ist Firmenangaben zufolge vorläufig abgeschlossen. Vor kurzem übernahm Dieter Sichau die alleinige Geschäftsführung der BARD Engineering GmbH mit Sitz in Emden. Sichau war seit Sommer 2009 Geschäftsführer der BARD-Tochter Cuxhaven Steel Construction GmbH (CSC), die an der Elbemündung Gründungsstrukturen für Offshore-Windkraftanlagen fertigt. CSC wird nun von Bernd Deharde geleitet. Anton Baraev, bislang Geschäftsführer der BARD Engineering GmbH, ist aus dem Unternehmen ausgeschieden.

Ross leitet die Holding

Nach dem frühen Tod von Natalia Bekker, einer Tochter des Hauptgesellschafters, Dr. Arngolt Bekker, im Frühjahr 2009 hatte sich die BARD-Gruppe zu einer personellen Umstrukturierung entschlossen. Zunächst war Heiko Ross aus der Geschäftsführung der BARD Engineering GmbH zur BARD Holding GmbH gewechselt, die er nun als alleiniger Geschäftsführer leitet. Weitere Neubesetzungen und Wechsel in Leitungsfunktionen innerhalb der Unternehmensgruppe folgten. „Wir sind jetzt personell optimal aufgestellt, um unsere Windkraftanlagen auf hoher See noch effizienter und schneller installieren zu können“, stellte Ross fest.

Insgesamt beschäftigt die Unternehmensgruppe mehr als 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihren Standorten in Emden, Cuxhaven und Bremen. Die BARD-Gruppe installiert gegenwärtig den ersten kommerziellen Hochsee-Windpark in Deutschland, „BARD Offshore 1“, rund 100 Kilometer nordwestlich von Borkum. Zurzeit ist die neunte der insgesamt 80 Anlagen der Fünf-Megawatt-Klasse im Bau. Der Anschluss ans Netz soll Ende September erfolgen. Bis Ende kommenden Jahres soll der Park fertiggestellt sein. Er kann mindestens 400.000 Mehrpersonenhaushalte mit regenerativem Strom versorgen. Am Projekt ist unter anderem die SüdWestStrom GmbH aus Tübingen beteiligt, ein Zusammenschluss von rund 150 kommunalen Stadtwerken.

Zum Hintergrund

Die BARD Holding GmbH ist die übergeordnete Einheit der BARD-Gruppe. Zum Verbund gehören u.a. die BARD Engineering GmbH, die im September 2003 in Bremen als ein auf Offshore-Windparks spezialisiertes Projektierungs- und Investmentunternehmen gegründet wurde. Mittlerweile wird die komplette Wertschöpfungskette im Bereich Elektrizitätserzeugung aus Windkraft auf hoher See weitgehend durch Unternehmen der BARD-Gruppe mit Hauptsitz in Emden abgedeckt. Die BARD Emden Energy GmbH & Co. KG (BEE) fertigt und montiert seit Ende 2006 in Emden eigenentwickelte Rotorblätter, GFK-Komponenten und komplette Offshore-Windkraftanlagen.

Die Serienfertigung der BARD-Tripel-Gründungsstrukturen ist Mitte April 2008 bei der Cuxhaven Steel Construction GmbH (CSC) angelaufen. Zum Unternehmensverbund gehört außerdem die BARD Building GmbH & Co. KG in Emden, die für die Errichtung der Offshore-Windparks verantwortlich ist. Sie nutzt für Installation und Instandhaltung das BARD-Errichterschiff „Wind Lift 1“. Die BARD Service GmbH wird künftig die hohe Verfügbarkeit der BARD-Windenergieanlagen garantieren. Sie betreibt eine Service- und Betriebszentrale in Emden und stellt das ständige Wartungsteam auf einer Wohninsel der Umspannplattform direkt im Windpark sowie einem Offshore-Windparktender zum Personaltransfer in den Projekten. An den Standorten Bremen, Emden und Cuxhaven sind rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. (cn/ters)

Gymnasium ist unangefochten

Ministerpräsident David McAllister skizzierte bei seiner Festrede im AAG den Rahmen der Bildungspolitik

VON HANS-CHRISTIAN WINTERS

CUXHAVEN. Schon vor Jahresfrist hatte Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff den Wunsch des Amandus Abendroth-Gymnasiums positiv beschieden, die Festrede beim Festakt zum 200. Geburtstag zu halten. Diese Zusage hielt nun Wulffs Nachfolger David McAllister, der fast ein Heimspiel erlebte: McAllister hat sein Abitur am Niedersächsischen Internats-Gymnasium in Bad Bederkesa gemacht, einem der mit dem AAG freundschaftlich verbundenen Gymnasien zwischen Wesermünde und Warstade.

McAllister sparte eingangs seiner Festrede nicht mit Lob für das AAG, das „Teil der Geschichte der Stadt auf dem Weg zwischen Hamburg und Niedersachsen“ sei. Er dankte allen, die sich engagiert für Geschichte, Gegenwart und Zukunft dieser Schule einsetzen – namentlich auch allen, die am Festakt mitgewirkt hatten.

Fünf Grundprinzipien

„Ob Kinder von heute den Chancen und Herausforderungen der Welt von morgen gewachsen sind, hängt weitgehend von der Bildung und Erziehung ab, die sie heute erfahren – und natürlich von den eigenen Anstrengungen“, sagte McAllister. „Wir brauchen eine Bildung, die bei den jungen Menschen Innovationskraft, Neugierde und Leistungsbereitschaft weckt und zugleich zu Herzens- und Charakterbildung beiträgt.“ Entscheidend werde künftig mehr noch als bisher Bildung für alle sein: „Die Herkunft darf nicht über die Zukunft bestimmen!“ Der Regierungschef skizzierte im Folgenden fünf Grundprinzipien seiner Bildungspolitik:

1. Ziel der Landesregierung ist ein bedarfsgerechter Ausbau der frühkindlichen Betreuung bis 2013. Dafür werden 1,3 Mrd. Euro investiert.

2. Oberste Priorität hat die Förderung der Sprachkompetenz. Um allen Kindern die gleichen Startchancen für den Beginn der



Grundschule zu ermöglichen, werde das letzte Kindergartenjahr beibehalten. Allerdings, so fügte McAllister „aus gegebenem Anlass“ hinzu: „Wer sich diesem Förderangebot verweigert, muss auch mit Sanktionen rechnen.“

3. Schule ist mehr als die Aneinanderreihung von Unterrichtsstunden. Deswegen werde der Umbau zu Ganztagschulen forciert.

4. Das Land braucht die Vielfalt der Begabungen. Er wolle die Zahl derjenigen, die eine Schule ohne Abschluss verlässt, bis spätestens 2013 auf unter 5 Prozent senken: „Wir können uns angesichts der demografischen Entwicklung der bisherigen Verluste nicht mehr leisten, kein einziges Kind darf verloren gehen.“

5. An den weiterführenden Schulen muss die Berufsorientierung intensiviert werden.

Wettbewerb um Köpfe

Den Wettbewerb um die besten Köpfe“, so der MP, „werden wir mit Weltoffenheit und klugen, nicht an Ideologien, sondern an den Erfordernissen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung ausgerichteten weiteren Modernisierungsschritten unserer Schul- und Hochschullandschaft gewinnen.“ Er hoffe auf eine ehrliche, vorurteilsfreie, bitte ideologiefreie Diskussion, um u.a. mehr Handlungsspielraum für Kommunen und regional angepasste Angebote zu realisieren. „Dafür gilt: Sie müssen 1. differenziert und qualitativ hoch-

wertig sein, 2. begabungsgerecht, 3. flächendeckend, sodass jeder anerkannte Abschluss überall erreichbar ist.“

Grundsätzlich sei von ihm geführte Landesregierung für alle Lösungen offen. Eines stehe aber fest: „Egal, was es an Veränderungen gibt: Das Gymnasium steht nicht zur Disposition!“ Bei 222 öffentlichen und 34 Gymnasien in freier Trägerschaft sei diese Schulform ein Erfolgsmodell, das auch mit der Belastung des Doppeljahrswechsels 2010/11 fertig werde. Das AAG als „attraktive Schule mit Tradition“ sei dafür ein herausragendes Beispiel. Und werde dies zweifellos bleiben, wenn es sich an das Lebensmotto seines Gründers halte: „Alles prüfen und das Gute behalten!“

Ministerpräsident David McAllister, Absolvent des NIG in Bad Bederkesa, hielt auf Einladung von AAG-Schulleiter OSD Robert Just am Montag die Festrede zum Jubiläum des Gymnasiums. Just bedankte sich beim Regierungschef aus Hannover mit einem der neuen AAG-Trikots, die ein fremdes Porträt des Gründers und Namensgebers des Gymnasiums tragen. Foto: Reese-Winne

In sechs Folgen an nordischen Küsten entlang

HAMBURG. Sechs Folgen umfasst die NDR-Sendereihe „Die Küsten des Nordens“. Folge 1 wird unter dem Titel „Von Lütje Hörn nach Hamburg“ am Freitag dieser Woche (10. September, 20.15 Uhr) ausgestrahlt.

In der ersten Folge führt die Reise von Lütje Hörn bei Borkum vorbei an den ostfriesischen Inseln bis nach Hamburg. Die Luftbilder dokumentieren die Besonderheiten des Wattenmeeres und die herbe Schönheit Ostfrieslands. Die Reise entlang der Küsten des Nordens beginnt mit dem Wafführer Kurt Knittel, der durch das trocken gefallene Watt Richtung Norderney läuft.

Im Städtchen Norden demonstriert Anke Zimmer eine ostfriesische Teezeremonie. Obwohl die ostfriesischen Inseln bei Ebbe sogar zu Fuß erreicht werden können, sind sie durch die Gezeiten isoliert. Wer eine Fähre verpasst, muss sechs Stunden auf die nächste Flut warten. Einzige Alternative sind Flugzeuge. Pilot Jan-Lüppen Brunnema versorgt mit seiner Cessna die Inselbewohner mit allem, was sie zum Leben brauchen. Täglich legt er 30 Starts und Landungen hin – bei jedem Wetter. Weiter geht es entlang der Deiche und Kanäle. Aus der Luft lässt sich beobachten, wie zahlreiche Schafe unermüdlich die Deichnarben festtrampeln. Und dann ragen die Kräne in Bremerhaven steil in die Höhe. 50 Millionen Tonnen Ware, mehr als New York, schlägt der Hafen mit dem längsten Containerterminal der Welt jedes Jahr um.

Erhard Dürren ist einer der letzten Reusenkrabbenfischer an der Nordsee. Er lässt sich auf einem Hundeschlitten zu seinen Reusen im Watt ziehen. Wenn der Meeressgrund von Hufttrappeln erschüttert wird, ist das Duhner Wattrennen gekommen: Rund 150 Traber und Galopper liefern sich einen engagierten Wettkampf. Begeistert beteiligt sich auch Ramona Kosche.

Über die Plantagen des Alten Lands, des größten Obstanbaugebiets Nordeuropas, geht es weiter. Eine Viertelmillion Tonnen Äpfel werden hier dank der fetten Böden jedes Jahr geerntet. Schließlich führt der Weg bis in den Hamburger Hafen, Deutschlands Tor zur Welt. (cn/ters)

Infos unter: http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/die_kuesten_des_nordens/

Warum werden Elefanten älter als Hunde?

BREMERHAVEN. Das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung lädt zu einem Vortrag von Dr. Doris Abele am heutigen Mittwoch, 8. September, um 19.30 Uhr im Hörsaal des Gebäudes D, Am Alten Hafen 26, in Bremerhaven ein. Der Eintritt ist frei. Warum werden Elefanten und Papageien an die 100 Jahre, manche Fischarten an die 200 Jahre alt? Warum leben Hunde, Katzen und Kaninchen weitaus weniger lange? Eine Erklärung liefert die gewichtsbezogene Stoffwechselrate. Diese ist bei großen Tieren deutlich geringer als bei kleinen Tieren. Teil der Stoffwechselrate ist die Zellatmung. Wenn eine tierische Zelle atmet, bildet sie gleichzeitig freie Sauerstoffradikale, die die Zellen nachhaltig schädigen. Führt also die Zellatmung letztlich dazu, dass wir altern und schließlich sterben? Muscheln können erstaunlich alt werden und unterschiedliche Arten leben regelmäßig über 100 und sogar bis zu 400 Jahre – wie machen die das? Auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen haben Doris Abele und ihre Arbeitsgruppe Muscheln aus Helgoland, Island, der Antarktis und aus Mexiko gesammelt und untersucht. Die Untersuchungen in der Arbeitsgruppe von Dr. Abele zeigen, dass die Grundlagen der zellulären Alterung tatsächlich bei Muscheln und Menschen dieselben sind.

Das deutsche Fingeralphabet kannten die Schüler/innen natürlich – hier bilden sie den Schriftzug „Cuxhaven“!

Mit der Hörbehinderung nicht allein sein

Jugendliche konnten bei Seminar an Cuxhavens Deich auch mal ihren Frust aus dem Schulalltag abladen

CUXHAVEN. „Alle hier sind nett“ – so fasst es einer der Teilnehmer des Seminars am dritten Tag zusammen. Hörbehinderte Kinder und Jugendliche trafen sich dieser Tage zu einem Seminar in Cuxhaven. Immer der eine oder die einzige mit Hörgerät zu sein, ist im Alltag gar nicht so einfach. Das Treffen ermöglichte den Jugendlichen, andere zu treffen, denen es genauso geht, und sollte ihnen helfen, mit ihrem Handicap im Alltag leichter zurechtzukommen.

20 Jugendliche nahmen von 27. bis 29. August an dem Seminar im „Haus hinterm Deich“ (Donnerstiftung) teil. Die Schüler/innen besuchen 7. bis 12. Klassen im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg und werden integrativ beschult.

Lions-Unterstützung

Organisiert hatte das Wochenendseminar der Mobile Dienst mit dem Förderschwerpunkt Hören, eine Einrichtung der Landes- und Schulbehörde Lüneburg, die integrativ beschulte hörgeschädigte Schüler/innen berät und unterstützt. Finanziell ermöglicht wurde dieses Seminar durch eine großzügige Spende des Lions Clubs Hamburg-Nordheide. Im vergangenen Jahr hatte der Lions-Club Cuxhaven das Treffen (damals in Verden) bezuschusst; auch der Lions-Club „Leuchfeuer“ Cuxhaven unterstützte Projekte des Mobilen Dienstes.



Obwohl die integrative, wohnortnahe Beschulung schwerhöriger Schüler/innen in der Regel ein gut funktionierendes und etabliertes System ist, hat sie dennoch einen Nachteil, dass die Jugendlichen nur wenig Kontakt zu anderen Hörgeschädigten. Hier nun nahmen sie endlich einmal keine Sonderrolle ein, sondern waren Teil einer großen Gruppe. Schwerhörig zu sein war hier „normal“. Die Widrigkeiten der Kommunikation, insbesondere

im Schulalltag, waren das Hauptthema in den Seminarphasen. Diese fanden in der Wichernschule statt, wo die Gruppe außerordentlich herzlich aufgenommen wurde. Angeleitet und unterstützt wurden die Schüler/innen und Schüler von den beiden Seminarleitern Petra Blochius, Audiotherapeutin, und Silvio Philipp, Psychologe und Leiter der Bundesjugend im deutschen Schwerhörigenbund – beide selbst seit ihrer Kindheit hörgeschädigt.

In Rollenspielen konnten die Schüler unangenehme Situationen, die sie aufgrund ihrer Hörschädigung schon erlebt haben,

darstellen. Es war wichtig und befriedigend für sie, ihren Frust mit Gleichbetroffenen zu teilen und gemeinsam Lösungsansätze zu überlegen.

Dennoch war es schön zu sehen, dass sich die Schüler durch kleine oder größere Probleme nicht die Lebensfreude nehmen lassen und das Wochenende auch von ganz viel Spaß – zum Beispiel Strandspaziergänge und Sogar Baden in der Bucht – und Unternehmungslust geprägt war. Der „Renner“ für den Abschlussabend war – wer hätte das bei hörgeschädigten Schülern gedacht? – das Spiel „Sing Star“. (cn/mr)

Fotos: privat